

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 5 (1865)
Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

N^{ro} 11.

Einrückungsgebühr:

Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

1. Juni.

Fünfter Jahrgang.

1865.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Ueber häusliche Erziehung.

(Fortsetzung.)

Manchmal kuppelt in Verbindung mit berausenden Trinkgelagen die sinnliche Lust bloß die Seelen zusammen. Zeigen sich dann die bitteren Folgen, so entsteht eine so entschiedene Abneigung, daß die Kirchenvorstände die größte Mühe haben, solche Leute durch die Ehe ordentlich zu verbinden. Von Hochachtung des Einen vor dem Andern ist da keine Rede. Wenn aber dieses Moment, das auch in ehrbar geschlossenen Ehen nur durch Selbstverläugnung und Selbstbeherrschung errungen und festgehalten wird, fehlt, so ist damit der Grund gelegt zu allerlei Mißheiligkeiten. Die Anlässe, die sie zu Tage fördern, bleiben nicht aus. Damit ist für die Erziehung der Kinder ein Sauerteig da, der unsichtbar vielleicht, aber nichts desto weniger schädlich wirkt. Wo Uneinigkeit der Ehegatten in öftern Streit ausbricht, da ist von der Erziehung Nichts zu hoffen oder nur Verkehrtes.

An dem glücklichen Bestand der Ehe nagen oft, gleich Würmern, die schrankenlosen Ausschreitungen der Phantasie, das Nichtbewahren der jugendlichen Kraft. Jeder Leichtsinrige, der, unzufrieden mit seinem Stande, in die Ehe tritt, und da den Himmel zu finden meint, jeder Charakterlose, der, selbst noch unerzogen, Kinder erziehen soll, wird im Ehestande jämmerlich zu Schanden gemacht. Glückselig ist er, wenn die bitteren Erfahrungen, die er macht, ihn selbst noch erziehen. „Wer z. B. seine eigenen Fehler noch nicht einsieht, nach-